

„Deutschland hat mir die Möglichkeit gegeben,  
als Mensch zu leben.“

Ahmed A. (geb. 1990), Grevesmühlen



Ahmed A. ist 1990 in einem kleinen Dorf im Gouvernement Idlib im Nordwesten von Syrien geboren. Sein Vater dient bis 2009 in der syrischen Armee als Militärpilot und geht in den Ruhestand. Seine Mutter arbeitet als Hausfrau. Sie leben in der Kleinstadt Jisr al-Shughur im Gouvernement Idlib. 2008 erhält Ahmed A. an der Gama-Abdel-Nasser-Schule das Abitur mit einem literarischen Schwerpunkt.

In Syrien gehen tausende Menschen im März 2011 auf die Straße und protestieren gegen die autoritäre Herrschaft der Baath-Partei, an deren Spitze der Präsident Baschar al Assad steht. Die Regierung unterdrückt die Proteste mit brutaler Gewalt und es entwickelt sich ein blutiger Bürgerkrieg. In die Kämpfe greifen immer mehr Drittstaaten ein, um ihren Einfluss in der Region zu stärken. Die Zahl der Kriegstoten schätzen Experten bis 2018 auf 500.000 Menschen. Millionen von Syrern sind auf der Flucht, davon 6 Millionen im Land und über 5 Millionen Syrer suchen Schutz im Ausland.

Nach dem Abitur studiert Ahmed A. an der Juristischen Fakultät der Tishreen-Universität in der Stadt Latakia. Als im Verlauf des Bürgerkriegs das Haus der Familie

in Jisr al Shughur zerstört wird, zieht die Familie in die Mittelmeerstadt Latakia. Doch auch dorthin kommt der Krieg.



Juristische Fakultät der Tishreen-Universität,  
Quelle: Privat.

Während Ahmed A. das dritte Jahr an der Juristischen Fakultät studiert, erreicht ihn der Einberufungsbefehl der syrischen Armee. Da es der Armee an Soldaten mangelt, werden immer mehr junge Leute einberufen, auch wenn sie noch mitten in der Ausbildung stehen. Nach Rücksprache mit seinem Vater entschließt sich Ahmed A.

2014, in die Türkei zu fliehen. Er nimmt seinen Pass und die Studiennachweise und reist dorthin. Latakia liegt ungefähr 50 km südlich der syrisch-türkischen Grenze.



Die Kleinstadt Jisr al Shughur, Straße des 8. März, Quelle: Privat.



Ahmed A. in der Türkei, 2014, Quelle: Privat.

Er geht nach Istanbul und arbeitet in der Küche einer Firma an der staatlichen Marmara-Universität. Zwei Jahre spart er für eine Weiterreise. Sein Wunsch ist, nach Deutschland zu gehen. Bereits seit früher Jugend interessiert er sich für deutsche Geschichte und Kultur. Während der Fußballweltmeisterschaft fiebert er für

die deutsche Mannschaft und zeigt in seiner Heimat die deutsche Flagge. Ende 2015 beschließt Ahmed A., nach Deutschland zu gehen. Er schafft es, auf dem Seeweg nach Griechenland zu kommen. Von Athen reist er über Mazedonien, Serbien, Kroatien, Slowenien und Österreich nach Deutschland. Am 19. Januar 2016 betritt er deutsches Gebiet und kommt in einem Flüchtlingscamp in der Nähe von München unter. Am nächsten Tag macht er sich auf den Weg nach Schwerin, wo er Asyl beantragt. Er bekommt eine Aufenthaltserlaubnis aus humanitären Gründen und kann am 22. April 2016 eine Wohnung beziehen.

Nun lebt er bereits vier Jahre in Deutschland. Er lernt intensiv Deutsch, um seinen B1-Abschluss zu schaffen. Danach kann er eine Berufsausbildung als Pflegekraft für Behinderte und ältere Menschen absolvieren. Ahmed A. ist mit Deutschen befreundet und schätzt die Freundlichkeit der Deutschen, Rechtsstaatlichkeit, Disziplin und den Respekt gegenüber anderen Menschen. Er glaubt nicht, dass er nach dem Krieg wieder nach Syrien zurückkehren wird. Deutschland ist jetzt seine Heimat. Hier hat er die Möglichkeit bekommen, als Mensch zu leben. Diese positive Erfahrung möchte er der deutschen Gesellschaft zurückgeben.



Rettungseinsatz in Rojava, Nordsyrien, 2019, Quelle: medico international e. v.

Quelle: Archiv GRENZHUS, Erinnerungsbericht von Ahmed A. im Mai 2020.